Die Arachniden der herzegowinischen Höhlen.

Von

Anton Nosek,
Gymnasialprofessor in Časlau.

(Eingelaufen am 10. November 1904.)

Aus den Aufsammlungen des Herrn G. Paganetti-Hummler liegen mir folgende Tiere vor: Höhle bei Gluha smokwa: *Stalita pullus,* augenlos, eine blinde *Lephthyphantes*-Art, unentwickelt, *Cicurina cicur* in Menge; Höhle Svĕtenica: *Stalita* spec. inv. *(hercegovinensis?)*; Höhle bei Zawala: *Meta Meriannae* Scop., *Stalita hercegovinensis* n. sp.; Höhle bei Jasen: *Liobunum* spec., *Tegenaria laeta* Kulcz. n. var. *Paganettii* Nsk. Die Belegexemplare befinden sich im k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien.

Gattung *Stalita* Schiödte.

Bis jetzt sind vier Arten beschrieben worden: *Stalita taenaria* (4) Schiödte, *Stalita Schiödtei* (5) Thorell (*St. taenaria* Keys., 1), *Stalita gracilipes* Kulcz. (2), *Stalita spinosissima* Kulcz. (2) und *Stalita mrázeki* Nsk. (3). Nur von einer einzigen Art, *St. taenaria,* ist das Männchen bekannt. Die Arten sind ziemlich zweifelhaft und bedürfen einer gründlichen Revision, welche nur derjenige durchführen kann, dem ein größeres Material von ♂ und ♀ zur Verfügung stehen wird. In erster Linie handelt es sich um die Art *Stalita taenaria* Keys. oder *St. Schiödtei* Thor., welche Arten fraglich sind. Es ist sicher, daß diese Art von der echten *St. taenaria* verschieden und möglicherweise mit einer der obenerwähnten Arten identisch ist. Diese Frage läßt sich gegenwärtig nicht entscheiden. Es fehlt eine Vergleichung mit den Typen Keyserlings und Thorells sowie das Vorhandensein der Männchen, wenn man auf das Vorkommen der Augen geringes Gewicht legt. Ich bemerke, daß die Exemplare aus Krain, Kroatien und Montenegro blind, die dalmatinischen und herzegowinischen mit sechs winzigen Augen versehen sind. Die Bestachelung der Füße variiert nicht nur an einem und demselben Individuum, sondern auch je nach dem Alter.

Stalita hercegovinensis nov. spec.[1])

Der Cephalothorax ist 4·1 *mm* lang, zwischen dem 2. und 3. Beinpaare 3·1 *mm* breit, vorne gerundet. Der Kopf ist 2·2 *mm* breit und wenig verlängert, ziemlich flach und nach vorne und hinten allmählich abfallend. Die Oberseite ist sehr fein netzartig (stärker vergrößert) und spärlich mit feinen Körnchen besetzt und schwach glänzend. Bei schwacher Vergrößerung scheint die Stelle ringsum den Borsten glatt. Die Seitenfurchen sind breit und seicht, die Rückengrube wenig scharf begrenzt. Am Kopfe sind 6 winzige Augen entwickelt, die vorderen Mittelaugen fehlen. Die 4 hinteren (oder oberen) Augen stehen in einer schwach nach hinten gebogenen (procurva) Linie, welche länger ist als die vordere. Die oberen Mittelaugen sind kleiner als die Seitenaugen und voneinander nur halb so lang als von den seitlichen entfernt. Die unteren Seitenaugen sind von den oberen so weit als die oberen Mittelaugen voneinander entfernt. Die ziemlich langen Mandibeln (1·9 *mm*) sind nach vorne geneigt, schwach knieartig gebogen, im ganzen glatt und mäßig glänzend. Die Klauenfurche sehr seicht und gegen die Basis beiderseits mit je 2 kurzen und stumpfen Zähnchen bewaffnet. Sternum kurz und breit, hinten sehr stumpf zugespitzt. Die Maxillen und das Labium wie bei den übrigen Arten. Das Abdomen ist 6·2 *mm* lang, länglich-eiförmig. Die Palpen wie bei *St. mrázeki,* nur mit Borsten besetzt.

Die Femora I[2]) an der Vorderseite haben 3 Reihen von 9 bis 10 (auch 11!) Stacheln, welche sämtlich am Ende des Gliedes angehäuft sind. Die Stellung einzelner Stacheln variiert etwas, manchmal konvergieren 2 Reihen nach vorne. Die erste (obere) Reihe zählt wie die zweite 3 oder 4 Stacheln; die dritte unterste Reihe besteht aus 1—3 weit voneinander entfernten Stacheln, von denen der erste meistens sehr schwach ist. Inmitten der 2. und 3. Reihe (je 3 Stachel!) steht oft ein unpaarer und starker Stachel.

[1]) Ich beschreibe als vordere Seite der Füße jene Seite, welche bei nach seitwärts gerichteten Füßen vorne ist, wenn man das Tier vom Rücken und mit dem Beobachter zugekehrtem Abdomen betrachtet. An den vorderen Füßen ist die vordere, dem Cephalothorax zugekehrte Seite eine innere, an den Hinterfüßen die vordere wieder eine äußere.

[2]) Die des ersten Beinpaares.

An der Hinterseite sind 2 Reihen, von denen die obere 5—6, die untere 2—3 weit hintereinander stehende Stacheln zählt. Die Patellen I, die Tarsen I und jene des II.—IV. Paares sind stachellos. Die Tibien sowie die Metatarsen der zwei vorderen Paare sind nur oben beborstet. Die Tibien I und II haben ungefähr in der ersten Hälfte des Gliedes unten je 3, die Metatarsen I und II unten je 2 Paare Stacheln. Am Ende der Metatarsen II bemerkte ich oben eine längere Borste (ein Hörhaar?). Die Schenkel II besitzen oben und vorne eine Längsreihe von 5—7 Stacheln. Am Ende des Gliedes sind zwei genäherte Stacheln (1.1), die unterste Reihe hat nur 2 schwache, weiter voneinander entfernte Stacheln; auf der Hinterseite in der Mitte ist eine Reihe von 2—6 schwachen Stacheln. Zahlreicher und stärker sind die hinteren Beinpaare bestachelt. An dem Femur III oben sieht man 2 Reihen je 5—6 hintereinander gestellter Stacheln, nächst der Basis oben steht ein unpaarer Stachel, welcher auch fehlen kann; die unteren 2 Reihen bestehen aus je 2—3 schwachen Stacheln. Zwischen der oberen und unteren Reihe am Ende des Gliedes bemerkt man 2—3 schwache Stacheln, welche oft fehlen.

Die Tibien III besitzen oberseits vorne 3, hinten 4 kurze Seitenstacheln. Die zwei unteren Seitenreiben haben je 4 sehr lange Stacheln. Das letzte Paar am Ende. Unten in einer Mittellinie 1.1 (manchmal sehr schwach und neben den ersten Stachel gestellt) 1.1 Stacheln. Die Oberseite der Metatarsen III mit 3 Paaren, die Unterseite derselben mit 4 Stachelpaaren. Die Schenkel IV sind im Rücken vorne mit 5—6, hinten mit 7—8 in zwei Reihen gestellten Stacheln versehen. Nächst dem Grunde des Gliedes sind 3—5 hintereinander gestellte dorsale Stacheln. Die unteren zwei Reihen bestehen aus je 3 langen Stacheln. Am Ende des Gliedes zwischen der oberen und unteren Reihe steht beiderseits ein Stachel, welcher auch fehlen mag. Die Tibien IV haben oben 2.2.2.2, unten 2.2.2.2.2 Stacheln. In der Mitte oben stehen 1.1, unten 1.1.1.1 ungleiche Stacheln. Die Metatarsen IV haben oberseits reihenweise vorne 4—5, hinten 4 Stacheln. Die unteren zwei Reihen bestehen aus 4—5 Stacheln.

Die Tarsen sind stachellos und unten dicht mit Härchen (scopula) besetzt. Diese Scopula erstreckt sich noch an das Ende

der Metatarsen. Die Füße sonst mäßig beborstet. Der ganze Körper ist mit Härchen besetzt. Der Cephalothorax ist hornartig, gelblichbraun, am Kopfe und an den Seiten dunkel angelaufen. Das Abdomen ist graugelb, an einem Exemplar bläulich. Die Epigyne besteht aus einem hinten leicht gerundeten Vorsprunge, auf welchem zwei Querleisten zu bemerken sind.

Länge der Fußglieder:

I.	f. 4·15 *mm*,	p. 2·5 *mm*,	t. 3·6 *mm*,	mt. 3·3 *mm*,	t. 0·9 *mm*
II.	f. 3·9 „	p. 2·35 „	t. 3·5 „	mt. 3·4 „	t. 0·9 „
III.	f. 2·9 „	p. 1·5 „	t. 2·8 „	mt. 3·5 „	t. 0·9 „
IV.	f. 4·3 „	p. 2 „	t. 3·9 „	mt. 4·7 „	t. 1·1 „

Länge der Füße: IV. 16 *mm*, I. 14·45 *mm*, II. 14·05 *mm*, III. 11·6 *mm*.

Aus der Grotte Zawala in mehreren Stücken, von welchen nur 3 vielleicht ganz erwachsen erscheinen. Die anderen sind nicht entwickelt.

Anmerkung 1. Ein junges Exemplar zeigt folgende Bestachelung: Femur I: am Ende des Gliedes 5—6 Stacheln in 2 Reihen. Femur II: 5 Stacheln vorne in der oberen Reihe, welche schon am Grunde des Gliedes beginnt. Femur III oben vorne mit 4—5, hinten mit 5 Stacheln. Die unteren Reihen fehlen wie bei Femur IV, welches oberseits vorne 4—5, hinten 6—7 Stacheln besitzt.

Tibia I nur unten vorne 3, hinten 4, Tibia II vorne und hinten je 4 Stacheln. Die Tibien III oben vorne 3, hinten 4, unten 2.2.2.2 Stacheln. In der Mittellinie unten sind 1·1 Stacheln. Die Tibien IV zeigen oben vorne 4—5, hinten 4, unten vorne 4—6, hinten 5—6 und darüber, in der Mitte der unteren Reihen 1.1 Stacheln.

Die Metatarsen I und II nur unten mit 2.2 Stacheln. Die Metatarsen III auf der Rückenseite mit 6—8 Stacheln in 2 Reihen, auf der Unterseite 2.2.2.2 Stacheln. Die Metatarsen IV haben oben 8—10, unten 8 Stacheln in 2 Reihen.

Anmerkung 2. Ein halberwachsenes Exemplar aus der Svĕtenica-Höhle zeigt etwas abweichende Bestachelung, wie folgt: Die Vorderseite der Femora I hat in der oberen Reihe 2, in der

unteren Reihe 3 und noch nach unten 1—2 Stacheln. Die hintere Seite besitzt nur einen feinen Stachel. Die Metatarsen I und II haben nur unten vorne 2, hinten 2—3 Stacheln. Die Femora II vorne mit einer Reihe von 4 Stacheln, unter welcher noch 1—2 Stacheln sind.

Oben an der Femora III vorne 5—6, hinten 4—6 Stacheln; unten vorne 1, hinten 1—2 Stacheln. Die Tibien III haben oben und unten, vorne sowie hinten je 4 Stacheln, zusammen 16 Stacheln. In der unteren Mittellinie treten noch 2 andere Stacheln dazu. Die Metatarsen III besitzen oben 3.3, unten 3—4.4 Stacheln, unten zwischen beiden Reihen wieder 1.1 Stacheln.

Die Oberseite der Femora IV zeigt vorne 5, hinten 7 Stacheln und nächst der Basis einen unpaaren Mittelstachel; an der Unterseite bemerkte ich vorne nur 2, hinten nur 1 Stachel. Die Tibien IV zählen oben 4.4, unten 5.5 Stacheln. In der Mitte der Unterreihen 1.1.1 Stacheln. Die Metatarsen IV haben oben vorne 4, hinten 3, unten vorne 4, hinten 5 Stacheln; an der Unterseite fehlen die mittleren Stacheln. Sonst stimmt dieses Stück mit der oben beschriebenen *Stalita hercegoviniensis* überein.

Tegenaria laeta Kulczyński nov. var. *Paganettii* m.[1])

Diese gute Varietät unterscheidet sich nach der gefälligen Mitteilung des Herrn Prof. M. Kulczyński in Krakau von der typischen Art nur durch die andere Zeichnung und größere Proportionen des Körpers und der Beine.

In der Form der Epigyne und der Bestachelung, welche nur geringe Abweichungen von der typischen Form aufweist, stimmt sie vollkommen. Meine Varietät ist größer. Cephalothorax 2·75 *mm*, Abdomen 3·4 *mm* lang (ungarische Exemplare 2·5 + 2·9 *mm*).

Länge der Beine:

I.	f. 2·8 *mm*,	p. 1 *mm*,	t. 2·6 *mm*,	mt. 2·2 *mm*,	t. 1·8 *mm*
II.	f. 2·55 „	p. 0·95 „	t. 2·3 „	mt. 2·3 „	t. 1·65 „
III.	f. 2·6 „	p. 0·9 „	t. 2·25 „	mt. 2·6 „	t. 1·35 „
IV.	f. 3·3 „	p. 0·9 „	t. 3·13 „	mt. 3·5 „	t. 1·6 „

[1]) Zu Ehren des Herrn G. Paganetti-Hummler, Schriftsteller in Vöslau (Niederösterreich), benannt.

Die Tibien des IV. Paares sind etwas länger als der Cephalothorax.

Der Cephalothorax ist oben gelblichbraun, am Kopfe rußartig gefärbt, der Rand ist breit blaßgelblich gesäumt. Die schwärzlichen Strahlenlinien fehlen. Das Abdomen ist oben dunkelbraun mit blassen paarigen Flecken, welche gelblichbraun gefärbt sind. Auch die Stelle, wo das Herz zu liegen pflegt, ist von derselben Farbe. Beiderseits dieser Stelle sind 2 Paar Flecke, welche völlig abgetrennt sind; das erste Paar ist länglich rund und größer als das zweite Paar, dann folgen noch 4 Paar Flecke, welche miteinander mehr oder weniger deutlich durch eine Winkellinie verbunden sind. Die feinste Querlinie ist die letzte oberhalb der weißlichen Spinnwärzchen. Die dunkle Rückenseite ist außerdem sehr fein gelblich getüpfelt. Die Bauchseite ist licht gelblichbraun, einfärbig, ohne Zeichnung.

Höhle bei Jasen, wo zwei entwickelte Weibchen gefangen wurden.

Liobunum spec. In derselben Höhle, wo die oben beschriebene Varietät von *Tegenaria laeta* erbeutet wurde, fand Herr Paganetti-Hummler zwei Weibchen, die leider schlecht konserviert sind und welche vielleicht eine neue Art darstellen. Sie sind durch sehr geringe Größe des Augenhügels auffallend. Herr Prof. Kulczyński hat sie gütigst mit allen ihm bekannten Liobunen (z. B. *L. Blackwallii, rotundum, limbatum, Doriae* und *rupestre*) verglichen. Er hält es mit Rücksicht auf den schlechten Konservierungszustand nicht für ratsam, die Tiere als neue Art zu beschreiben. Die Zeichnung ist gänzlich verschwunden, ein Stück ist vollkommen blaß, das andere ist gelbbraun; hier und da zeigt sich eine Zeichnung von dunkelbrauner Farbe. Die Füße sind braun, die Schenkel und Patellen besonders oben dunkler, die Tibien gegen das Ende weißlich, die Metatarsen und Tarsen licht gelbbraun. Die Mandibeln sind schlank und außen am Grundgliede der Quere nach leicht gerippt (Stridulationsorgan?); die zwei übrigen Glieder sind leicht nach innen gekrümmt. Die Palpenglieder messen: Schenkel 1·3 *mm*, Patella 0·75 *mm*, oben leicht gewölbt, Tibia 0·8 *mm* und Tarsus 1·8 *mm*. Die Glieder sind besonders unten mit steifen schwärzlichen und kurzen Borsten besetzt, ebenso die Hüften der

Beine, welche sonst glatt und hier und da dunkelbraun gefleckt sind. Die Schenkel sind mit kurzen Stacheln bewaffnet, sonst beborstet. An der Unterseite der Tarsen sind dichte, stellenweise unterbrochene Börstchen. Die Länge des zusammengeschrumpften Körpers ist über 4 *mm*, jene der Beine: I. 4 *cm*, II. 5·6 *cm* (auffallend dünn!), III. 4·1 *cm* und IV. 5 *cm*.

Stalita taenaria Schiödte.

Ich sammelte im Monat August eine Anzahl von entwickelten Weibchen und Männchen in der Adelsberger Grotte (am meisten unter dem Kalvarienberge). Ich ergänze an dieser Stelle die Beschreibung Schiödtes.[1])

♀. Cephalothorax 3·2—3·6 *mm* lang, der Kopf 1·5 *mm* breit, die Brust 2·9 *mm* breit (zwischen den 3. und 4. Hüften). Sternalplatte 1·6—2 *mm* lang und 1·6 *mm* breit, nach hinten kurz und stumpf ausgezogen. Abdomen 3·8 *mm* lang, länglich oval, wie bei dem Männchen kurz behaart.

Die Länge der Beine zeigt folgende Proportionen:

		f.	p.	t.	mt.	t.	Zusammen
Paar	I.	3·5	1·95	2·76	3·1	0·9	12·21 *mm*,
„	II.	3·75	1·4	3·1	3	1	12·25 „
„	III.	2·94	1·1	2·25	3·2	0·9	10·39 „
„	IV.	3·65	1·56	3	4·1	1·1	13·41 „

Das 4. Beinpaar ist das längste, das 3. das kürzeste. Die Bestachelung der Beine variiert. Die Stacheln sind zahlreich, stark und ziemlich lang, zwischen denselben ist dichte und lange weißliche Behaarung, besonders an den Metatarsen und Tarsen.

Die Femora I und II sind nur auf der Seite bewehrt. Die vordere Seite der Femora I hat 12—14 Stacheln, von denen die letzten 7—9 Stacheln in 2—3 Reihen geordnet sind, die anderen sind hintereinander gestellt. Die hintere Seite ist mit zwei Stachelreihen besetzt, die obere zählt 7—10 (von welchen manchmal 2 oben außer der Reihe gestellt sind), die untere 7—9 Stacheln, am

[1]) J. C. Schiödte, Bidrag til den underjordiske Fauna. (Vidensk. Selsk. Skr., 5. Raehe, naturv. og math. Afd., 2. Bd., 1851.)

Ende ist noch ein unpaarer Zwischenstachel. Die Patellen I haben nur außen einen Stachel. Die Oberseite der Tibien I zählt vorne 8, zwei Drittel des Gliedes einnehmende Stacheln, hinten 6. Von den unteren Reihen zählt die vordere 4 Stacheln (bei der Basis ganz unten steht ein Stachel, die übrigen sind nach vorne hintereinander gestellt), die hintere 6. An der Rückenseite stehen 1.1 Stacheln, einer am Grunde, einer am Ende des Gliedes; unten an der Basis steht ein unpaarer Stachel. Die Metatarsen I und II erscheinen stachellos, nur an einem Beine unten an der Vorderseite fand ich einen Mittelstachel. Die Tarsen wie auch die Metatarsen sind stark und dicht beborstet. Die Scopulen nur an den Tarsen dicht, sonst an den Metatarsen sehr licht. Die Vorderseite der Femora II hat oben 7, die Hinterseite oben 5—6 Stacheln, vorne am Ende steht ein Stachel. Unten vorne sind 1—2 weit voneinander gestellte Stacheln; unten hinten stehen 4—6 Stacheln. Die Patellen II vorne mit 3 Stacheln, von welchen einer fehlen kann, bewaffnet. Die Tibien II an der Oberseite vorne mit 6—7 (bei der Basis ein Stachel mehr nach unten gerückt), hinten mit 3—4 Stacheln. Unten vorne stehen 6, hinten 5 Stacheln der ganzen Länge nach. Die Femora III oben mit je 5—6 (der erste manchmal sehr schwach) Stacheln in zwei Reihen. Auf der Rückenseite ragt eine Reihe von 5—7, bis auf die zwei ersten manchmal nebenan gestellten und hintereinander angeordneten Stacheln empor. Die Unterseite hat vorne 1—3, hinten 2 Stacheln. Die Patellen III vorne mit 2—3, hinten mit 1 Stachel. Oben an den Tibien III vorne 4—5, hinten 5 Stacheln. Die untere Mittelreihe besteht aus 2 an der Basis und am Ende befindlichen Stacheln, die vordere Unterreihe aus 4—6, die hintere aus 6 Stacheln; von diesen 6 Stacheln sind 3 mehr am Grunde, 3 mehr gegen das Ende gestellt. Zusammen unten 12—14 Stacheln. Die Metatarsen III sind oberseits vorne mit 3, hinten mit 2—3 in der ersten Hälfte des Gliedes stehenden Stacheln; unten vorne stehen 2, hinten 1—2 Stacheln.

Die Femora IV besitzen oben in der vorderen Reihe 5, in der hinteren 6 Stacheln, unterseits zählt die vordere Reihe 3, die hintere 4 schwache Stacheln. Inmitten der Rückenseite stehen 4—5 hintereinander gestellte Stacheln. Die Patellen IV sind vorne mit 4, hinten mit 1 Stachel versehen.

Die Tibien IV haben auf der Vorderseite oben 7 (1 mehr seitwärts außer der Reihe), unten 6 Stacheln. Die Hinterseite hat oben 4, unten 6 Stacheln. Auf der Rückenseite ein Stachel nächst der Basis, ein anderer fast in der Mitte des Gliedes. Die Metatarsen vorne, oben und unten je 3, hinten, oben und unten je 2 Stacheln. Sämtliche Tarsen entbehren der Stacheln. Die Scopula besteht aus lichten, langen Borsten, welche auf die letzte Hälfte der Metatarsen übergehen. Onychium gut entwickelt, mit 3 Klauen.

Die Männchen gleichen in der Gestalt und Größe fast den Weibchen. Cephalothorax 3—3·3 *mm*, Abdomen 3 *mm*.

Auch die Bestachelung ist ähnlich. Die vordere Seite der Femora I ist mit 13—14 Stacheln besetzt; am Ende des Gliedes hat die 1. schiefe Reihe 2 (linkes Beinpaar) —3 (rechtes Beinpaar), die 2. 4 (rechts und links), die 3. 2 Stacheln; dann folgen 5 Stacheln hintereinander. Die hintere Seite hat links 4 Reihen (je 2, 8, 2, 7, von oben nach unten gezählt), rechts nur 3 Reihen (je 7, 1 und 7) Stacheln, zusammen hinten 15—19 (bei den Weibchen vorne 12—14, hinten 14—19) Stacheln. Die Patellen I haben nur hinten 1, welcher auch fehlen kann, so daß nur das rechte Bein bewaffnet ist, das linke ist stachellos.

An Tibien I vorne 13 Stacheln, 10 in der oberen Reihe von der Basis bis zum Ende des Gliedes, 3 in der unteren Reihe in der ersten Hälfte des Gliedes. Die hintere Seite ist stärker bewaffnet; hier zählt man 16 Stacheln, von denen 9 oben in 2 bis 3 Reihen und 7 unten (2 an der Basis, von denen einer ganz unten, 1 am Ende des Gliedes) stehen. Die Metatarsen und Tarsen der ersten zwei Beinpaare ohne Stacheln, nur dicht, lang und weißlich beborstet wie die anderen Beine. Die Femora II an der Vorderseite mit 9 Stacheln in drei Reihen: die oberste Reihe besteht aus 7 (links) oder 1 (rechts), die mittlere aus 1 (links) oder 7 (rechts) und die untere Reihe aus 1 Stachel. Die Hinterseite oben hat 6, unten 4 (rechts) oder 7 (links) Stacheln. Die Patellen II haben vorne 1—3, hinten 1 Stachel. Die Tibien II sind vorne oben mit 6—7, unten mit 4—5, hinten oben mit 6—7, unten mit 5—7 Stacheln versehen. Die Metatarsen und Tarsen sind stachellos. Die Femora III sind an der Rückenseite mit 5—7, an der Vorderseite oben mit 5—6, unten mit 2—3 und an der Hinterseite oben mit 6,

unten mit 2—3 Stacheln bewaffnet. Die Patellen III vorne mit 3—4, hinten mit 1 Stachel. Die Tibien III haben an der Oberseite vorne 3—4, hinten 4—5, an der Unterseite vorne 5 (1 an der Basis und 1 am Ende des Gliedes), in der Mitte nebeneinander 2 und hinten 4—5 Stacheln. Die Metatarsen III besitzen oberseits vorne 3—4, hinten 1—3, unterseits vorne und hinten je 2—3 Stacheln. Die Femora IV hat an der vorderen Oberseite 6 (manchmal auch nur 4[1]) bis 7, an der hinteren ebensoviel Stacheln; unten vorne sind 2—3, hinten 3 Stacheln. Inmitten der Rückenseite 1.1.1.1 (oder nur 1.1 nächst der Basis) Stacheln. Die Patellen IV hinten mit 1, vorne mit 2 (linke P.) oder 4 (rechte P.) Stacheln. Die vordere Seite der Tibien IV hat oben und unten 5 Stacheln. Die Hinterseite zeigt oben 4—5, unten 5 Stacheln. An der Basis der Unterseite 2, gegen die Mitte 1 und manchmal vorne noch 1 Stachel. Die Metatarsen IV haben oben vorne 3, hinten 2 Stacheln. Die Unterseite vorne besitzt 2—3, hinten 2 Stacheln, sämtlich in der ersten Hälfte des Gliedes. Die Palpen sind mit Borsten besetzt. Länge des Femurs 1·3 *mm*, der Patella 0·7 *mm*, der Tibia 0·8 *mm* und des Tarsus 1·2 *mm*. Die männlichen Kopulationsorgane stimmen mit der Zeichnung Schiödtes. Die Epygine des ♀ stellt eine mäßig gewölbte hornartige Platte vor, an welcher die inneren Teile auf Art des Buchstabens T durchscheinen.

Literatur über *Stalita*-Arten.

1. Keyserling, Eug. Beschreibung einer neuen Spinne aus den Höhlen von Lesina. (Verhandl. d. k. k. zool.-bot. Gesellsch. in Wien, Bd. XIII, 1863, S. 540—541.)
2. Chyzer, K. und Kulczyński, Wl. Arachneae Hungariae, Tom. II, 1897, p. 214.
3. Nosek, Ant. Arachnoidea montenegrina. (Sitzungsber. der kgl. böhm. Ges. d. Wissensch. in Prag, mathem.-naturw. Kl., Jahrg. 1904.)
4. Schiödte, C. J. Bidrag til den underjordiske Fauna. (Vidensk. Selsk. Skr., 5. Raehe, naturv. og math. Afd., 2. Bd., 1851.)
5. Thorell, T. Remarks on Synonyms of European Spiders, 1870—1873. Pp. 543.

[1]) Dann in der Mitte nur 4 Stacheln.